Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 80

Artikel: Die neuesten gezogenen Handfeuerwaffen deutscher Armeen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Gräuel der Kriegewuth erfüllt ward. Frauen | mit ichweren Steuern und Abgaben belegen muffen. von Adel und Schönheit wurden öffentlich der thierifchen Leidenschaft der Rriegefnechte preisgegeben, Greife wie Junglinge gemorder, und die blubende Stadt in Brand gesteckt. - Bei den Schweizern mar der junge Markgraf von Grandfon ber verhaft, und war es fo fehr, daß er weder in feinem Erbe Neuenburg, noch fonft in der Schweiz zu erscheinen magte. (Näheres über ihn in Anebel II. 229.) — Auch die Beiftlichfeit foll beim Ueberfalle nicht verschont gewesen sein. Frangistaner murden in ihrer Rirche aufgebenft und die bb. Saframente mit Sugen gekampft. Ja als heinr. Springlin's Cobn, von Lieftal, ein Euch nahm, um das b. Caframent nicht mit blogen Sanden ju berühren und es mit frommer Schen bei Seite legte, da mare er darum erftochen worden, wenn nicht gute Freund ihn beseitigt hat. ten. - Bon den beimgefehrten Soldfnechten, die dabei gemefen, murden in Reuenburg vier geföpft. Nach dem Untergang von Dole fielen auch andere fefte Plage in die Gewalt des Königs. Da dergefalt der Feind keinen Widerstand mehr fand, und der Weg in die Schweiz immer offener und unvermehrter ward, da erging durch die obere Gidgenoffenschaft die Mahnung ju einer Waffenerhebung. — "Gott weiß allein — ruft der Chronist aus mas daraus werden wird! Ich fürchte, sein Strafgericht fonnte über den oberen Bund fommen um des argen Uebermuthes und der Bosheit willen, die im Lande ift." - Das find die Zeiten, von melchen Bullinger ergablt, ju Zurich babe Meifter Beter 500 von dem Leben geholfen. Nach Joh. v. Müller find in furger Zeit 1500 mit dem Strang bingerichtet worden. -

Als die frangösischen Kriegsschaaren, mit denen auch schweizerische Ariegsläufer zogen, das Land Burgund immer mehr überflutheten, wichen die unterliegenden Heerführer nach fichernden Usplen. Gin foldes war wiederum Bafel.

Um Beter und Paulstag langte Abends 8 Uhr der Bring von Dranien, Feldhauptmann Marimilians, des Aufftands Saupt, bier an und flieg im Sofe des Bernh. Gurlin, Ritters, auf dem Peters. plate, als feiner Berberge, ab. "Er mar bieber gefloben vor dem Unblick der Solle, d. h. des Königs von Franfreich, der alle burgundischen Edeln gu vernichten droht. Auch andere Grafen und herrn wie der von Montagu, von Safenburg u. f. w. find bieber gewichen." — Ginige Tage später lud ber Brinz von Oranien die Kapitelherrn und Magistrate au Tische und hielt ein fürstliches Gastmahl ab. Er hat auch der Bürgerschaft, als Ginfaß, gelobt und geschworen, fo lange er in Bafel weile, feine Kriegsfnechte anwerben zu laffen, auch nicht fremde.

Damit rinnt Kaplan Anebels Quelle in Betreff der Kriegsvorfälle nach den Burgunderschlachten zu Ende. Hören wir ihn nur noch über das, was er von einem fleinen Gpan der Burgerichaft von Bafel mit der Regierung berichtet bat:

Der großen Ariegslasten und Untoften halben, die diese mährenden Kriegsläufe verursachten, hatten die herrn des Rathes ihre Burger und Unterthanen Scholl in Darmftadt.

Dieweil nun am St. Ulrichstag die Burgerschaft, nach Gewohnheit des Gemeinwefens, der Regierung den Gid der Treue und des Gehorfams ablegen follte, fo maltete darüber Zwietracht ob, da die Bürger fich zu schwören weigerten, die Lasten, die ihnen ferner auferlegt werden follten, tragen zu wollen. Gie flagten, wie schwer fie nach allen Seiten bin beschwert und bedrückt maren; je mehr fie aber leifteten und ipendeten, jei der Schap um jo leerer. Indeffen nab. men die herrn Oberen ju an Geld und Gut, voraus die Berrn Bunftmeifter. "Gei nicht Beinr. Rieber (fo murde gefeift) noch vor furgen Zeiten blutarm und blos von Guly nach Bafel gefommen; und jest habe er fich doch einen so föstlichen Hof (euria preciosa) ju St. Peter erfaufen fonnen und ziehe jahrlich 50 Gulden für 1000 Gulden vom Rathe und mache fonft großen Staat (magnum statum*). Alfo trieben es auch andere herrn. Die alle murden reich, die Bürger arm." Da die Rathe derartige Rlagen vernahmen, so machten fie aus der Noth eine Tugend, ließen von jeder Rlaufel wegen der Steuern ab und hoben noch etliche andere Laften auf. Darauf ward man wiederum einträchtig.

Die neuesten gezogenen Sandfeuerwaffen deutscher Armeen.

I. Deftreich **).

Das gegenwärtig in Deftreich in Ginführung begriffene Spftem der gezogenen Sandfeuerwaffen der Infanterie, von einem f. f. oftr. Artillerieoffizier Loreng, Werkführer im Arfenal gu Bien, vorgeschlagen, besteht aus 3 Waffen: einem gezogenen Infanteriegewehr und 2 Stupen.

Sammtliche 3 Waffen haben das gleiche Raliber von 13,9 Millim., 4 Züge von gleicher Breite mit den Feldern, 5,2 Millim. und von 0,2 Millim. Tiefe; die Buge des Gewehrs haben 1 Umgang auf 2106, die der beiden Stupen auf 1580 Millim.

Die beiden Stupen unterscheiden fich hauptfachlich dadurch von einander, daß der eine mit einem 40 Millim. langen Dorn von 6,8 Millim. Durchmeffer versehen ist, während der andere eine gewöhnliche Schwanzschraube befigt.

Das gezogene Gewehr, mit Biffr auf 900 Schritte = 675 Meter, soll zur Bewaffnung der Chargen und Scharficunen der Infanterierie Bataillone, der Stupen ohne Dorn mit Bisir auf 900 Schritte

^{*)} Bon 1479 - 1493 ift Sr. Rieber bald Reu - bald Altgunfemeifter gemefen. Die Rieber maren gur Beit des Schmabenfrieges von der anti-fchmeigerifchen Bartet, und eine Sandichrift meldet, daß 1497 Beinr. Rieber diefer Befinnung balben vom gr. Rathe jum Tod verurtheilt morden fei. 1498 murde Beinr. Richer, Cohn, vieler Praftiten von gleicher Gefinnung verflagt. (Dchs IV. 451).

^{**)} Wir entnehmen diefen intereffanten Auffat den trefflichen Blattern für Kriegswefen und Krieasgeschichte, redigirt von dem befannten Militatfdriftfteller Sptm.

für die Mannschaft der Jägerbataillone, der Dornftusen endlich mit Bisir auf 1200 Schritte = 900 Meter für die Chargen und besten Schützen, das dritte Glied der Jäger bestimmt sein. Nach neuern Berichten soll jedoch die Berwendung des gezogenen Gewehrs in noch ausgedehnterem Maßstabe stattsinden, das ganze System aber auch auf die Handseuer, wassen der Reiterei ausgedehnt werden.

Die glatten Schwanzschrauben haben gleiche Länge mit einem 19,5 Millim, langen Gewindetheil, gleiche Stärke und gleiche Steigung der Gewindegänge. Der oben leicht abgerundete Dorn des Dornfußen, welcher nicht zum gewaltsamen Aussichen des Geschoßes, sondern zur Gewinnung eines Zwischenraums zwischen Geschoß und Ladung dient, ift mit der Schwanzschraube aus dem Ganzen gesertigt, was ihm bei der ebengenannten Bestimmung binlängliche Festigkeit verleibt. Bemerkt wird hierzu, daß die Unwendung eines Dorns von dem Ersinder ursprünglich nicht beabsichtigt gewesen war, indem ein solcher erst im Berlauf der Bersuche durch die Rommission in Borschlag gebracht wurde.

Die Lauflänge beträgt ohne Schwanzschraube bei dem Gewehr 948, bei den beiden Stupen 710 Millim. Die Sifenstärfen und Durchmeffer find folgende:

Gewehr: hinten 29.5, in der Mitte 21,6, vorn 19,0 Millim.

Stupen: hinten 30,6, in der Mitte 23,0, vorn 22,8 Millim.

Das hintere Laufende des Gewehrs ift bis zum Bifir achtfantig. Der Stupenlauf aber soweit die Schäftung reicht, so daß gerade die 109,5 Millim. lange Bajonnetdille den runden Lauftheil für fich in Anfpruch nimmt.

Die eingeschobenen Bifre find bei dem Dornflugen nach danischer, die der beiden anderen Bewehre nach belgischer Art konstruirt, das heißt, erperes besteht aus einem nach rückwärts und aufwärts in die Dobe ju schiebenden Bogen, mobei der Bogenfuß je nach den auf der Bafis des Bifire eingegrabenen Entfernungen geftellt und mittelft einer rechts angebrachten Stellschraube festgestellt wird; das Standvisir reicht auf 300, das ganze Bistr auf 1200 Schritte. Die Vifire der beiden anderen Waffen find mittelft einer Springfeder aufzuftellende Klappen, welche mit zwei Durchbrechungen verfeben find; ihr Standvifir dient für die Entfernung von 300, die untere Durchbrechung für 400 und 500, die obere für 600 und 700, die oberfte Bisirfimme endlich für 800 und 900 Schritte, wobei beim Zielen jeweils auf Bruft oder Kopf des Mannes gerichtet wird. Die Entfernung des Bifirs vom hintern Ende des Rohrs beträgt bei dem Gewehr 127,2, bei dem Stugen ohne Dorn 137,8 und bei bem Dornftugen 130,8 Millim. Das Standvifir liegt bei dem Gewehr 23,7, bei den Stupen aber 22,9 Millim, über der Seelenachse. Die Bifirhobe für 1200 Schritte fieht bei dem Dornflugen 58,6, für 900 Schritte des Stupen ohne Dorn 42,2, und für die gleiche Entfernung des Gewehrs 48,1 Millim. über der Seelen. achse.

Das aufgelöthete Korn mit feinem hinterende 33 Millim. von der Mündung entfernt, sieht bei den 2 Stupen 17,5, bei dem Gewehr 15,0 Millim. über der Seelenachse.

Das haubajonnet der Stupen und das gewöhnliche Bajonnet des Gewehrs laufen mit ihrer Dille mittelst eines bogenförmigen Einschnitts der lepteren in dem Korn, wozu bei den Stupen noch eine seitwärts angebrachte Warze fommt. Wie oben bemerkt, hat die Dille des Haubajonnets die Länge des runden Lauftheils. Zum Feuern wird das Bajonnet abgenommen.

Der cylindrische Ladflock hat feine Aushöhlung für das Geschoß, sondern an seinem unteren Ende ein Gewind zum Sinschrauben des Augelziehers und Wischtolbens. Jener der Stupen ift mit einem bölzernen Griff versehen, zur Schonung der Züge in seinem oberen Drittbeil mit Leder umgeben und wird von dem Schüßen an der Seite getragen.

Das Schloß, für sammtliche 3 Waffen das gleiche, ift ein vorliegendes und mit Sicherheit versehen, die Schäftung ift eine gewöhnliche und ganze. Der Ausschlag, 390 Millim. lang, hat eine Senfung von 56 Millim.

Abweichend von den bisherigen handfeuerwaffen, welche bekanntlich mit dem Confol'schen Zünderschloß ausgerüftet sind, hat man bei diesen neuen Waffen die Zündungsweise mittelst Zündhütchen eingeführt, und ift zu diesem Behuf der Zündkollen an dem unteren Laufende angeschweißt; der Zündkanal führt von dem Zündkegel aus direkt in die Seele. Die zur Verwendung kommenden Zündhütchen sind nach Art der belgischen und französischen mit Knallquecksilber angesertigt, welche sestgepreßte Ladung mit einem Firnis bedeckt ist.

Länge und Bewicht der 3 Baffen:

Länge tes Gewehrs ohne Bajonnet 1338, mit Baj. 1822 Millim. Gewicht """ 4,1, "" 4,5 Kilogr Länge ter Stuken ohne Haubajon. 1100, mit Haubaj. 1708 Mill. Gewicht ber """ 4,3, "" 5,0 Kilog.

Das Befchof, für fammtliche 3 Baffen bestimmt, melches ichon der Englander Wilfinson vorgeschlagen hatte, ift ein maffived, 25,3 Millim. langes Spiggeschof mit zwei 2,5 Millim. boben und 3,5 Millim. ti efen Ginschnitten oder Kanellirungen. Es hat einen Durchmeffer von 13,7 Millim., fo daß fich beim Laden ein Spielraum von nur 0,2 Millim, ergibt, welcher überdieß durch die miteingeführte gefettete Umhüllung des Geschoßes noch gemindert wird. Es geben 34 diefer Spiggeschoße auf 1 Kilogramm. Das Pringip feiner Konftruftion und vortheilhaften Berwendung besteht darin, daß fein Bordertheil nach dem Verbrennen der Pulverladung feine Trägheit noch nicht völlig überwunden, mabrend der hintere eingeschnittene cylindrische Theil fich schon in Bemegung gefest bat; diefer lettere murde daber vermoge der tiefen Ginschnitte jufammen- und in die Büge gepreßt: das Geschoß ift fürzer geworden und hat durch Größerwerden des Durchniessers seines enlindrischen Theile fammtlichen vorhandenen Spielraum aufgehoben. (Fortsetzung folgt.)